

Bevor der Fisch als Massenware aus dem Meer gezogen wurde, haben die Fischer auf Oléron sich jahrhundertlang die Gezeiten zunutze gemacht. Im Norden der Insel führt die Meeresbiologin Virginie Grégoire, 26, zu der Vergangenheit der Insel. Mit ein paar Familien im Schlepptau kraxelt sie über die riesigen, hufeisenförmigen Steinwälle, die seit dem 15. Jahrhundert auf dem Meeresboden verankert sind. „Bitte treten Sie nicht auf die glitschigen Kugeln, das sind Seeanemonen“, warnt sie. Wenn sich das Meer zurückzieht, kommt die wahre Dimension der Fischfallen ans Licht: Fast so groß wie ein Fußballfeld ist der Steinring und an einigen Stellen bis zu zwei Meter hoch. Wenn bei Ebbe das Wasser abfließt, schaffen es die Fische nicht über den Wall und bleiben am Fuße der Mauer liegen. „Die Fischer müssen die Tiere nur noch einsammeln“, erklärt Grégoire den Kindern. Die nicken begeistert. „Vielleicht finden wir ja heute einen Hai“, hofft ein blondes Mädchen.

Die imposanten Fallen kann man sich auch aus der Vogelperspektive anschauen. Allerdings braucht man dazu einen langen Atem. Oberhalb der Fischfallen ragt der „Phare de Chassiron“, mit 50 Metern einer der höchsten Leuchttürme Frankreichs, auf den Klippen in den Himmel. Hat man die 224 Stufen nach oben geschafft, erkennt man in der Ferne La Rochelle und die Nachbarinseln Aix und Ré. Theoretisch könnte man westwärts bis nach Amerika schauen. Praktisch versucht man erst mal, den leichten Schwindel nach dem Besteigen der Wendeltreppe loszuwerden, guckt abwechselnd auf das blaue Meer, das sich gegen die Felsen wirft, und über die grünen Wiesen und gelben Kornfelder auf der Insel. In der Ferne sticht ein roter Turm in den Himmel. Bevor es einem zu bunt wird, steigt man wieder hinunter und legt sich an den Strand.

Davon gibt es auf Oléron reichlich. Die fast 100 Kilometer lange Küste rund um die Insel besteht

hauptsächlich aus feinem Sand. Im Süden ist das Meer ruhiger, der Badeort Saint Trojan les Bains vermittelt Mittelmeergefühle. Im Norden der Insel geht es wilder zu, Kinder und Erwachsene werfen sich dort in die Wellen und kreischen vor Vergnügen, wenn die Brandung ihnen den Boden unter den Füßen wegzieht.

Liebhhaber der lauen Temperaturen besuchen Oléron gern in der Vor- und Nachsaison. Schon im Februar blühen die Mimosen, bis weit in den Oktober hinein kann man den Tag auf den Terrassen der Cafés an sich vorbeiziehen lassen. Und manchmal nimmt die Sonne auch im Sommer eine Auszeit, der Regen fegt dann über die Insel, und der Wind peitscht die Wellen zu weißen Wänden auf. Didier Lafitte, 53, steht an so einem Tag auf der Düne an der Plages des Huttes im Inselnorden und schaut zufrieden auf den menschenleeren Strand. „Gestern um diese Uhrzeit lagen hier bestimmt schon 1000 Handtücher. Heute haben wir das Meer für uns allein“, sagt der Surflehrer. Er trägt Jeans und Flip-Flops, in seinen blonden Haaren schimmern die ersten grauen Strähnen. Vor 25 Jahren hat er seine Surfschule eröffnet, und die Insulaner waren von seiner Funsport-Idee nicht gerade begeistert. „Die fanden mich unmöglich“, erinnert sich Lafitte. Doch er setzte eine bunte Bretterbude auf die Düne und zeigte den Touristen, wie sie auf den Wellen reiten können. „Hier ist das ideale Revier“, sagt er. „Genau vor dem Strand liegt ein Riff. Das fängt die Riesenbrecher für die Anfänger ab. Und die Cracks haben dahinter ihren eigenen Spielplatz.“ Manchmal sitzt er stundenlang auf der Düne und schaut einfach nur aufs Wasser. „Wenn man von hier aus nach Westen lossegelt, dauert es verdammt lange, bis man wieder Land unter den Füßen hat.“ Und dann begreift man es endlich auch: Dass hier, am Nordzipfel von Oléron, vielleicht wirklich die Welt zu Ende ist. ★

TIPPS + ADRESSEN

Anreise

Die Ile d'Oléron ist nur mit dem Auto zu erreichen. Wer nicht aus Deutschland mit dem eigenen Wagen anreisen will: Mit dem Zug oder dem Flugzeug nach Bordeaux, dann weiter mit Mietwagen (knapp 200 Kilometer).

Hotels

Hotel La petite plage in Domino. Einfaches, aber liebevoll geführtes Hotel direkt an der Düne. Von allen neun Zimmern aus kann man das Meer sehen. DZ ab 45 Euro, Halbpension 26 Euro pro Person. Hervorragende regionale Küche, ruhige Lage. Tel.: 0033/546 76 52 28,

www.lapetiteplage.com

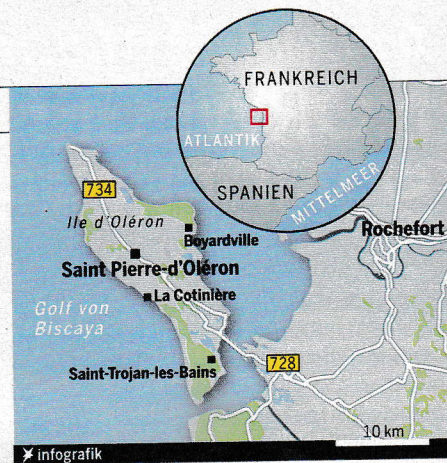
Hotel l'Albatros in Saint Trojan Les Bains. Ein Stück entfernt vom Rummel der großen Strandmeile findet man im l'Albatros alles, was Urlaub ausmacht: tollen Ausblick, gutes Essen, nette Leute. Bei Flut kann man direkt von der Terrasse ins Meer steigen. DZ ab 84 Euro. Die Zimmer mit Meerblick sind etwas teurer, aber es lohnt sich! Tel.: 0033/546 76 00 08, www.albatros-hotel-oleron.com

Novotel Thalassa Oléron, Saint Trojan Les Bains. Das Hotel nimmt den südlichen Zipfel der Insel weitgehend für sich allein in Anspruch, samt Sandstrand selbstverständlich. Luxus braucht eben Platz. DZ ab 120 Euro, in der Hauptsaison deutlich mehr. Tel.: 0033/546 76 02 46, www.novotel.fr

Camping L'Anse des Pins, Domino. Vier-Sterne-Zeltplatz mit Hallen- und Freibad, direkt am Meer gelegen. Stellplatz für Auto + Zelt ab 19 Euro. Tel.: 0033/546 76 55 97, www.camping-lansedespins.com

Restaurants

Le Homard Bleu, Saint Trojan Les Bains. Am Südzipfel der Insel gibt es Hummer und anderes Seegetier in allen Aggregatzuständen: kalt, warm, überbacken, als Frikassee, Suppe und Schäumchen. Hier kann man auch übernachten, Tel.: 0033/546 76 00 22, <http://homardbleu.com>



Chez Mamelou, La Baudissière.

Der Austernzüchter Mamelou bereitet Muscheln nach Inselart zu: Auf einem Brett werden Muscheln gestapelt und mit Pinienzweigen bedeckt. Dann zündet er die Zweige an. Wenn sie verbrannt sind, sind auch die Muscheln gar. Um zwölf Euro pro Portion. Nur mittags geöffnet, unbedingt reservieren! Tel.: 0033/546 75 44 41

Tipps

- Am Leuchtturm von Chassiron im Norden der Insel beginnen die geführten Touren zu den Fischschleusen. Auf der zweistündigen Wanderung erfährt man sehr viel über die Gezeiten und das Leben der Fischer. Reservierung unter Tel.: 0033/546 76 86 79
 - Täglich um 17, 18 und 19 Uhr führt Jean-Pierre Deraedt durch seine Salzgewinnungsanlage „Le Grain de Sel d'Oléron“ bei La Brée les Bains. Eine telefonische Anmeldung ist nicht möglich, aber die Führungen finden immer statt, wenn es nicht regnet.
 - Jeden Nachmittag (außer So.) ist im Hafen von La Cotinière die Fischauktion (am besten vor Ort nach „La Criée“ fragen).
 - Die alte Festung Fort Boyard liegt mitten im Meer zwischen der Île d'Oléron und der Île d'Aix. Um sie aus der Nähe zu betrachten, nimmt man am besten in Boyardville den Katamaran „Île ou Aile“, Tel.: 0033/662 53 60 62, 24 Euro für anderthalb Stunden.
 - Segeln, Surfen und Wellenreiten lernt man bei Didier Lafitte, Plages des Huttes, Tel.: 0033/546 47 98 97, www.diabolofun.com
- Weitere Tipps und Hotels unter www.ile-oleron-marennes.com